

# Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich  
2mal und kostet in Waib-  
lingen vierteljährlich 30 kr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 34 kr.

Einrückungsgebühr:  
die 3spaltige Zeile ober  
deren Raum 2 Kreuzer.

**Oberamtsbezirk Waiblingen.**

**N<sup>o</sup> 79**

**Einunddreißigster Jahrgang.**

**Samstag den 8. Oktober 1870.**

**Amtliche und Privat-Anzeigen.**

**Waiblingen.**

**Aufhebung einer Straßensperre betr.**

Laut Mittheilung des K. Oberamts Welzheim vom 3. d. M. ist die unterm 17. Juni d. J. verfügte Sperre der Steige von Rudersberg gegen Königsbrunnhof aufgehoben worden, was die betreffenden Schultheißenämter in ihren Gemeinden bekannt zu machen haben.

Waiblingen den 5. Oktober 1870.

K. Oberamt.  
**Schott, A. B.**

**Welzheim.**

**Straßensperre betreffend.**

Die am 17. Juni d. J. verfügte Sperre der Steige von Rudersberg gegen Königsbrunnhof wird hiemit wieder aufgehoben.

Waiblingen den 3. Oktober 1870.

K. Oberamt.  
**Eisenbach.**

**Waiblingen.**

## Verkauf einer Dampfsägerei mit Holzhandlung.

Die von dem unlängst gestorbenen Sägmühlebesitzer Gottlieb Schneider dahier hinterlassene neu erbaute Dampfsägmühle mit Wohnhaus, Scheuer, Holzraum, Garten 2c. 2c. welche zu 12,000 fl. angekauft ist, kommt am

**Montag den 17. d. Mts.**

**Nachm. 2 Uhr**

auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich.

Hiezu werden weitere Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen billig gestellt werden und daß nach Umständen sogleich Genehmigung erfolgen wird.

Den 4. Oktober 1870.

Stadtschultheiß **Exel.**

**Bräuningsweiler.**

## Fabrik-Verkauf.

Aus der Santmasse des Wilhelm Hägele, Bauers hier, kommen vor dessen Wohnung



2 Pferde mit Geschirr  
und 1 zweispänni-  
ger Wagen sammt  
Zugehör



am nächsten

**Montag, den 10. d. Mts.,**

**Vormittags 11 Uhr,**

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Winnenden, 3. Oktober 1870.

K. Amtsnotariat.

2.2

Trautwein.

**Bräuningsweiler.**

## Fabrik-Verkauf.



Aus der Ver-  
lassenschaftsmasse  
der Friedrich  
Reiner Schnei-  
ders Ehefrau von

hier wird nächsten

**Montag, den 10. d. Mts.,**

**Vormittags 8 Uhr,**

die vorhandene Fabrik, bestehend in Frauenkleibern, Betten, Leinwand, Schreinwerk, allerlei Hausrath, etwas Frucht, Heu und Stroh

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Winnenden, 3. Oktober 1870.

K. Amtsnotariat.

2.2

Trautwein.

**Waiblingen.**

**Die**

**Gallus Weisersche Stiftung**

ist nach der Urkunde, welche die letzte

Willensverordnung des Stifters enthält, zur Verwendung für Personen bestimmt, welche sich in Stadt und Amt Waiblingen und Schorndorf „durch besonders edle Handlungen, Erfindungen und Einführung gemeinnütziger Künste, Anzeigung beträchtlicher Bosheiten, Rettung anderer aus großer Gefahr, auch seltener Ehehalten- und Domesikentreue vor andern ausgezeichnet haben.“ Da sich nun unsere im Felde stehenden Landesföhne ganz besonders edler Handlungen befleißigen und zur Rettung unser Aller aus großer Gefahr nicht das Wenigste beigetragen haben, so ist beschlossen worden, die diesjährigen Zinse ausschließlich zu ihrer und ihrer Familien Unterstützung zu verwenden.

Waiblingen, den 1. Oktober 1870.

Diaconus **Gunder t.**

**Revier Blüderhausen.**

## Brennholz-Verkauf.

Am

**Dienstag, den 18.**

**d. M.**

aus Remshalde:

203 Klafter buchene

Scheiter, 44 Klaf-



ter ditto Prügel, 28 Klafter Nabelholz, Scheiter und Prügel, 3 Klafter ditto eichene, 19 Klafter Anbruch.  
**Zusammenkunft um 9 Uhr im**

**Schlag. Geldeinzug im Stern in  
Plüderhausen auch noch am 15.  
Schorndorf, den 3. Oktbr. 1870.**  
R. Forstamt.  
Fischbach.

### Waiblingen.

Für die aus Frankreich vertriebe-  
nen armen Deutschen sind folg.  
Gaben eingegangen:

1. aus Waiblingen:

von H. V. B. 2 fl. R. M. 24 fr. U.  
St. 1 fl. 45 fr. Ap. S. 2 fl. 42 fr. J.  
C. B. 5 fl. Pg. St. 42 fr. B. 5 fl. R.  
1 fl. Sch. W. 1 fl. Jrl. R. 1 fl. G. 1  
fl. Br. 30 fr. B. B. 2 fl. W. S. 1 fl.  
C. W. 1 fl. Fr. W. 1 fl. W. Pf. 1 fl.  
St. Kl. 1 fl. D. W. W. 1 fl. R. Pf. 1 fl.  
45 fr. und eine goldene Brosche. D. M.  
1 fl. Fr. F. 1 fl. 45 fr. Jrl. R. 1 fl.  
N. B. 1. M. W. 45 fr. W. W. 24 fr.  
St. M. 1 fl. W. S. 1 fl. 45 fr. Pf. W.  
2 fl. 24 fr. Pr. C. 1 fl. G. M. 4 fl.  
D. 30 fr. W. Dr. 1 fl. 45 fr. F. D.  
30 fr. Zusammen 50 fl. 36 fr.

2) Ferner aus Amtsorten:

Durchs Pfarramt Birkmannsweiler:  
Opfer in einer Kriegsbetkünde 2 fl. En-  
dersbach 29 fl. 21 fr. und wieder 3 fl. 57 fr.  
Hegnach 7 fl. und 4 fl. 24 fr. Durch Hr.  
Schullehrer Ziegler 2 fl. 36 fr. Durchs  
Pfarramt Korb: Hr. Pr. S. 5 fl., so-  
dann 2 fl. 50 fr. S. Krw. R. 5 fl. S.  
R. 12 fr. Neustadt 1 fl. 30 fr. Strüm-  
pfelbach 30 fr. Zusammen 64 fl. 20 fr.  
Damit betrachtet der Unterzeichnete diese  
Sammlung für geschlossen. Gottes reicher  
Segen möge allen Gebern und Empfän-  
gern zu Theil werden!

Den 5. Oktober 1870.

Kön. Dekanatamt.  
Bührer.

### Waiblingen.

## Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des  
Ludwig Kost ist zum Verkauf ausge-  
setzt:

Eine 2 stockete Behausung in der  
Schmiedener Vorstadt, mit Holzschopf.

Aker Zellg Zellbach

$\frac{2}{8}$  Mrg. 5,1 Mth. auf dem Pflaster.

Zellg Schmieden

$\frac{2}{8}$  Mrg. 19,5 Mth. im mittlen Grund,  
neben Zimmermann F. Hummel.

Willkürlich gebaut

$\frac{2}{8}$  Mrg. 9,0 Mth. Baumacker im Ros-  
berg, neben Wagner Käfer.

Diese Liegenschaft kommt

**Montag, den 17. Oktober**

in öffentlichen Aufstreich.

Am nächsten Montag, den 10. Ok-  
tober, Abends 6 Uhr, können bei Chri-  
stian Herzog Käufe abgeschlossen wer-  
den mit dem Güterpfleger

Lorenz Desterle.

### Waiblingen.

Von heute an ausgezeichnetes  
**Bier** im Ausschank  
bei Bierbrauer

Fischer.

## Gannstatt.

Unterzeichneter hat sich als

## Rechtsanwalt

hier niedergelassen und wohnt Karlsstraße Nr. 100.

Den 4. Oktober 1870.

3.1.

v. Alberti.

### Ludwigsburg.

**Schwungräder, Mechen und Lager zu An-  
gersen-Mühlen** billigt bei

**C. Wacker.**

3.1.

### Beutelsbach.

## Geschäfts-Empfehlung.

Durch käufliche Erwerbung eines Wohnhauses habe ich mein Geschäft  
von Schnaith nach Beutelsbach verlegt und empfehle dem geehrten Publi-  
kum mein Lager in allen Sorten von **Wand- und Taschen-Uhren**, so-  
wie **Reparaturen jeder Art** zu den **billigsten Preisen**.

Achtungsvoll

**G. Strauss, Uhrmacher,**  
Straße nach Grumbach Nr. 240.

3.2.


### Waiblingen

## Aufforderung.

Es ist bei mir ein großer Vorschlag-  
hammer entlehnt worden; der gegenwär-  
tige Besitzer wolle denselben mir unge-  
kämmt zurückgeben.

H. Haas, Schmied.

### Waiblingen.

 2 schöne neue, zehmige Oval-  
Fässer hat noch zu verkaufen.  
2.2 Käufer **Seibold**.

### Waiblingen.


## Fässer-Verkauf.

Am Montag den 10. l. Mts.  
Mittags 2 Uhr werden im ehmaligen  
Gasthof zum Ochsen in Waib-  
lingen verschiedene ältere Fässer im  
Gehalt von 2 bis zu 8 und 9 Ei-  
mer verkauft werden, wozu Liebha-  
ber eingeladen sind.

### Waiblingen.

**Zu vermieten auf Martini**  
im ehemals Pflügerschen Hause ein  
heizbares Zimmer mit Kofen, Küche,  
Holzplatz nebst Bühnenkammer an  
eine geordnete Familie bei  
**G. C. Herzog.**

### Waiblingen.

 Ein Hausantheil in No.  
185 ist dem Verkauf ausge-  
setzt. Liebhaber können je-  
den Tag im Stern hier  
einen Kauf abschließen.

### Waiblingen.

## Neue Vollhöringe

empfehl

**G. C. Herzog.**

### Waiblingen.

## Güter-Verkauf.

Von Thomas Häfner:  
 $\frac{2}{8}$  M. 11,8 B. Aker im Galgenberg  
 $\frac{3}{8}$  M. 10,0 B. in der Klinge, willkürlich  
gebaut. Mit Gemeinderath Stübe  
können Käufe abgeschlossen werden.  
Aufstreich findet den **10. Oktober**  
statt. 2.2.

### Waiblingen.

## Aufforderung.

Diejenigen, welche eine Forderung an  
den verstorbenen **Ludwig Kost** zu ma-  
chen haben, werden ersucht, solche inner-  
halb 8 Tagen bei dem Waisengericht an-  
zumelden und zu erweisen.

Die Erben.

### Waiblingen.

Einen  
**Amerikaner Kochofen**  
samt Rohr hat zu verkaufen  
**Carl Schäfer.**

### Waiblingen.

**2 Oualöfen** und **3 Kochöfen**  
sind zu verkaufen.  
**Alte Ofen** und **Gusseisen**  
kaut und bezahlt die **höchsten Preise**  
**J. Foldan, Speisewirth.**

## Theodor Frank'sche Althee-Bonbons

Waiblingen a./Ebz.  
(Württemberg),

welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden u. bewährt haben, sind in Originalpaketen zu 14 und 7 fr. zu haben bei

Kaufmann **Reinhardt** in Waiblingen.

Dauerhafte und billige  
**Gummischläuche**  
einfachste Art, um mit und ohne  
Hahnen **Getränke** (auch Essig,  
Del) in Keller zu schlauchen;  
versenden in beliebiger Länge  
und Weite  
**Gebrüder Schieber** in  
Eßlingen a./N.

Waiblingen.

### Dankfagung.

Für die vielen-Beweise der Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

**Ludwig Koff,**

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und die erhebende Trauermusik, insbesondere den Trägern, sagen ihren innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

### Tagesneuigkeiten.

§ Stuttgart. Das Regierungsblatt vom 29. September enthält:

Königliche Dekrete. Königliche Verordnung, betreffend Abänderungen in den Statuten des Ordens der Württembergischen Krone und des Friedrichs-Ordens.

Verfügungen der Departements. Verfügung, betreffend die Befugnisse des Zollamts zu Calw. — Verfügung, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Kriegsbedarf über die Zollvereinsgrenze. — Berichtigung.

### Zur Lage.

† Stuttgart, den 2. Oktober 1870.

Man hat es der preussischen Regierung zum Vorwurfe gemacht, daß sie sich nicht beeilt, die provisorische Regierung der plötzlich aufgetauchten französischen Republik als eine solche anzuerkennen, mit der Verträge giltig und bindend abgeschlossen werden können. Es gibt nun, wie bekannt, zunächst zwei republikanische Regierungen in Frankreich, eine rothe und eine blaue; die blaue spaltet sich in zwei Zweige, deren einer in Paris, der andere in Tours seinen Sitz hat. Die rothe Republik hat sich in Paris zu etabliren gesucht und in Lyon wirklich etablirt; sie sei freilich, versichern französische Quellen, von ihrer blauen Collegin blutig niedergeschlagen worden. Die eine hat gerade so viel rechtlichen Boden für sich, wie die andere; beide haben sich das Mandat selber verliehen, beziehungsweise genommen. In Metz trifft man noch gut kaiserliche Gesinnung; der Kaiser selber erläßt aus der Gefangenschaft ein Manifest und die „Regentschaft“ hat ihren Sitz in England genommen; in den von den deutschen Armeen besetzten Theilen von Frankreich wird die Justiz noch „im Namen des Kaisers“ ausgeübt. Mit welcher dieser Regierung soll der Sieger verhandeln? Unstreitig hat das napoleonische Kaiserthum zur Stunde noch den besten Rechtstitel auf den Thron von Frankreich. Die Zeit des Friedensschlusses dürfte gekommen sein nach dem Falle von Paris. Dieses Ziel zu erreichen, werden von Seiten der deutschen Heerführung alle Hebel in Bewegung gesetzt. Die vor dem gefallenen Straßburg frei gewordene Belagerungs-Armee geht nicht, wie man vermuthet hatte, nach Süden ins obere Elsaß, sondern nach Paris. Dorthin ist in der ersten Stunde nach dem Falle von Straßburg das schwere Belagerungsgeschütz abgegangen. Toul und Straßburg waren nur die weitest vorgeschobenen Forts von Paris. Mit ihrem Falle sind die Eisenbahnen frei geworden und an dem Tage, an welchem das Feuern vor den festen Plätzen eingestellt worden, wurde auch die Wiederherstellung der Bahnen, Brücken und Bahnhöfe in Angriff genommen. Ungeheure Vorräthe an Proviant für Menschen und Pferde sind auf der Linie von Mainz bis Saarbrücken in verpacktem und verladenem Zustande zu Grunde gegangen. Fast 3000 Gepädwagen konnten nicht befördert werden, weil die feindliche Festung Toul die Bahn sperrete. Dieser Uebelstand ist gehoben und es steht dem energischen Angriff auf Paris nichts mehr im Wege. Die französische Hauptstadt könnte zweifelsohne genommen werden, auch wenn man nicht zum Mittel der Beschießung und des Sturmes griffe. Allein man zieht es im großen Hauptquartier wohl vor, vermittelst des Stur-

mes schnell zum Ziele zu gelangen. Ein Sturm kostet möglicher Weise Opfer, eine bis in den Herbst verlängerte Blockade bringt sichere und erhebliche Nachtheile mit sich. Vielleicht ist die Einnahme von Paris auch der formelle Abschluß des Kampfes. Eine kampffähige Feldarmee hat ja Frankreich seit Anfang September nicht mehr zur Verfügung. Lyon ist der letzte große Waffenplatz, der etwa noch zu nehmen wäre: die Eroberung von Straßburg hat den Weg nach dem Süden frei gemacht.

§ Stuttgart, 5. Okt. J. M. der König und die Königin verließen dem Vernehmen nach am Mittwoch Vormittag Stuttgart, um noch einige Tage der herrlichen Herbstwitterung am schönen Bodensee genießen zu können. — Bereits werden Vorbereitungen getroffen, um den bevorstehenden Friedensschluß in würdigster Weise begehen zu können. Einzelne reiche Private wenden erhebliche Summen auf, um die Decoration der Wohnungen und Häuser-Fronten zu einer recht glänzenden zu machen. Man nimmt an, daß die Einnahme von Paris die Wirkung haben werde, daß die provisorische Regierung der nationalen Vertheidigung die Waffen strecken und jeden ferneren Widerstand als nutz- und zwecklos erkennen werde. Wie lange die Einnahme von Paris noch auf sich warten lassen werde, ist unbestimmt; es ist möglich, daß man deutscher Seits die Einnahme in keiner Weise forcirt und daß man erst den Fall von Metz und das Ergebnis der Operationen im oberen Elsaß abwarten will, ehe man zum energischen Angriff auf Paris übergeht. In den bisherigen Operationen gegen letzteres haben sich im Süden und Süd-Westen zwei recht schwache Stellen in der Befestigung der Hauptstadt ergeben.

Waiblingen, 8. Okt. Aus dem Briefe eines bei der 4. Escadron des 3. württ. Reiter-Regimentes vor Paris stehenden Unteroffiziers an seine Eltern und Geschwister in Weinsten geben wir auf Ersuchen folgenden Auszug: „La Dueue, den 30. Septbr. 1870. . . . Wir befinden uns jetzt in La Dueue, 3 Stunden südöstlich von Paris; unsere Escadron befindet sich dicht hinter den äußersten Vorposten. Geht man von hier aus eine halbe Stunde vor, so sieht man die schöne und große Stadt Paris, 29 Stunden im Umfange, in ihrer ganzen malerischen Schönheit daliegen, welches einen prächtvollen Anblick gewährt. In dem Orte selbst, wo wir einquartirt sind, ist kein Mensch mehr (von Franzosen) zu sehen und bietet, wie überhaupt um ganz Paris herum, einen Anblick der Zerstörung. — Wenn wir von hier fortkommen, ist nicht bekannt, überhaupt weiß man noch nichts, was auf einen Ausgang schließen läßt. — Sonst befinde ich mich wohl und gesund.“

Berlin, 1. Okt. Nicht mehr das ob, sondern nur das wie der deutschen Einigung sei zu erledigen, — sagt die „Kreuzzeitung“. Es zweifle kein Stamm und keine Parthei, daß die militärische und diplomatische Leitung in Preußens starker Hand bleiben müsse. In der reformirten Bundesverfassung dürfe die Selbstständigkeit der Einzelstaaten nicht weiter eingeschränkt werden, als die gemeinsamen Zwecke es erheischen. Der Träger der deutschen Centralgewalt müsse nicht ferner als Präsident, sondern mit dem Namen bezeichnet werden, der den monarchischen Charakter unzweifelhaft constative, ob deutscher König, ob deutscher Kaiser — die anderen deut-

ichen Könige würden am besten wissen, welchem Titel sie den Vorzug geben.

Berlin, 3. Okt. Der Kaiser von Rußland hat dem General v. Moltke den höchsten russischen Orden, den Georgs-Orden (2. Classe) übersendet.

Berlin, 4. Okt. Die Stadtverordneten beschloffen mit allen gegen 13 Stimmen die Bewilligung von 20,000 Thalern für Straßburg, sowie den erneuten Erlaß eines Aufrufs zu Beiträgen. Eine während der Sitzung veranstaltete Sammlung ergab 1320 Thaler. — Die Königin hat an den Magistrat ein Schreiben gerichtet, worin sie ihre Freude über diese Unterstützung Straßburgs ausspricht und als ersten Beitrag 1000 Thaler übersendet. (Schw. M.)

Ulm, 3. Okt. In Folge der Verlegung der Stuttgarter Tuchmesse wird auf den Wunsch vieler Verkäufer und Käufer die hiesige Tuchmesse, welche am 10. d. M. beginnen sollte, auf den 24., 25. und 26. Oktober verlegt.

Rom, 23. Sept. Der Papst hält sich im Vatikan eingeschlossen, aber der weithin schallende Ruf so vieler tausend Stimmen hätte sein Ohr erreichen müssen, sähe er auch hinter zehn verriegelten Thoren. Außer seiner eigenen Palastwache hüten die königlichen Truppen den Vatikan. Es wird allein davon abhängen, wie lange Pius IX. diesen Zustand erträglich findet; für gewisse Fälle habe er, wie sonst Unterrichtete versichern, entschieden vorgeesehen, er beabsichtige, sich in das Vaterland des Pater generalis der Jesuiten, Belgien, zurückzuziehen. Die Wahl wäre unter allen Umständen die beste. (N. Ztg.)

Rom, 23. Sept. Der Punkt, auf welchem die Italiener Rom angriffen, ist bezeichnend, es war die Nordostseite, die vom Vatikan, dem Sitze des Papstes, entfernteste. Die Porta Pia, hart bei der alten Remontana, durch welche sie einzogen, von Pius IV. (1559 bis 1564) nach Michel Angelo's Angabe halb ausgebaut — denn selten bringt ein Papst die Bauten seines Vorgängers zur Vollendung — führt von dem Plateau herein zuerst durch Gärten mit Del- und Mandelbäumen und Weinstöcken gerade aus zwischen der Villa des deutschen Buchhändlers Spittthöfer und den Häusern Diokletians bis auf den Platz des Monte Cavallo. Gegen diesen schaut die Front des päpstlichen Sommerpalastes Quirinal. Diesen mit seinen herrlich gelegenen Gärten haben die Italiener zur Residenz ihres Königs ausersehen, obgleich er mit seinem langen Flügel zur Pabstwahl eingerichtet ist. Zwischen dem Quirinalhügel und dem Tiberfluß liegt die eigentliche Altstadt wie auf einer Halbinsel. Von der nordwestlichen Spitze dieser führt die Engelsbrücke unmittelbar zum Thor der Engelsburg. Westlich von dieser liegt in der nordwestlichen Ausbiegung der Stadtmauer der Vatikan neben dem St. Petersdom. Die auf diesem Flußufer gelegene Kleinstadt der Stadt soll unter der unmittelbaren Gerichtsbarkeit des Papstes bleiben. Es wäre also wie zu Reichzeiten in Rempten, dessen fürstliche Abtei, welche unmittelbar unter dem Papst stand, auf dem einen Ufer der Iller stand, während die freie Reichsstadt sich auf dem andern Ufer ausbreitete. Rom mußte eine ausnahmsweise italienische bürgerliche Stadt werden. Wenn sich der Papst in jenen Plan schickt, so könnte seine geistliche Würde und Wirksamkeit dabei gewinnen. Aber für den italienischen Staat würde die wirkliche Hauptstadt Rom die größten Gefahren bringen. Es wird jedoch der politischen Vernunft sehr schwer werden, über den Priesterhaß, über die Demokratie, über den Neid der Städte, besonders gegen Florenz, den Sieg davon zu tragen. (Schw. M.)

Rom, 29. Sept. Der Papst erklärte sich in einer Protestnote vom 20. d. an alle fremden Gesandten als Gefangener in seinem eigenen Hause.

### Rom Kriegsschauplatz.

Müllheim (Breisgau), 2. Okt. Gestern Nachmittag hat die Lete der 4. ostpreussischen Reserve-Division bei Neuenburg den Rhein überschritten, ohne — einige Schüsse von abziehenden Francireurs abgerechnet — auf ernstlichen Wider-

stand zu stoßen. Die vollständige Ueberführung auf französische Boden wird heute gegen Abend bewerkstelligt sein.

Straßburg, 1. Okt. In den letzten 48 Stunden hat sich die Physiognomie der Stadt gewaltig verändert. Der Schutt ist aus den Straßen weggeräumt, die Läden, so weit sie nicht zerstört, sind wieder geöffnet. Zahlreiche Fremde durchwogen die Straßen und suchten nach einem Unterkommen. Landleute führen Gemüse und Fleisch in die ausgehungerte Stadt und Marktender haben sich an allen Ecken etablirt. Die Schrecken der letzten Wochen waren so fürchtbar, daß man das bloße Aufhören des Bombardements als eine Wohlthat empfindet, über welche man alles Andere vergißt. Man spricht von Deutschland mit Achtung, denn die Elsässer empfinden eine Genugthuung über die glänzenden Erfolge der deutschen Waffen und wissen, daß sie wegen ihrer deutschen Abstammung bei aller offiziellen Hättschelei von den „Wältschen“ doch nur als Paria behandelt wurden, weil sie „Schwaben“ waren. Jetzt aber haben die „Schwaben“ bewiesen, daß sie tüchtiger sind, als die „Wältschen“ und das verursacht den ihrer deutschen Abkunft wegen so oft Geschmähten eine gewisse Freude, die sie veranlaßt, sich ihrer Stammesgemeinschaft mit den Deutschen mit Stolz zu erinnern.

Bitsch; 30. Sept. Großes Gefecht auf der Koppall (Hof bei Bitsch) von 1—5 Uhr. (Gerüchte, welche nach Kaiserslautern gelangten, besagen, daß dieses Gefecht für die Bayern, welche von der Besatzung in Bitsch angegriffen wurden, ungünstig ausgefallen sei.) (Neustädter Ztg.)

Neuschateau, 1. Okt. Am 29. Sept. ist durch Toul ein Sarg von Blei, bedeckt mit einem goldgewirkten Tuche und escortirt von Offizieren und 3000 Mecklenburgern, passiert. Zwei ähnliche Säрге sind später nachgefolgt. — Seit 3 Tagen hört man in Toul Kanonendonner in der Richtung von Pont-a-Mousson.

Chateau Thierry, 1. Okt. Am 25. Sept. wurde in Eprenay von Arbeitern und Einwohnern der Versuch gemacht, Kriegsgefangene, die von Toul eingebracht wurden, zu befreien; man schoß auf die Truppen. Dies und das Gerücht, die Preußen seien unter Verlust vieler Geschütze in einer Schlacht bei Vincennes und bei Jvry geschlagen worden, gab in Reims Veranlassung zu Zusammenrottungen, welche durch ein Bataillon auseinander getrieben wurden.

Ferrieres, 27. Sept. Se. Majestät der König begaben sich heute von hier aus zu den Vorposten der R. württembergischen Division und von dort nach Sucey und Champagny, um die Pariser Forts der Ostseite zu recognosciren.

Brüssel, 2. Okt. Nachrichten aus Tours zufolge brachen unter den Francireurs (Freischützen) Meutereien wegen Mangel an Lebensmitteln aus. Die Meuterer drohten die Stadt zu plündern. Zwischen den Offizieren und den Mannschaften brach ein förmlicher Kampf aus und man war gezwungen, letztere fortziehen zu lassen. Dieselben gingen nach Orleans.

— Nach den Gefechtsangaben wird Paris in folgender Ordnung von dem deutschen Heer umlagert: Westen und Südwesten 5. Corps (v. Kirchbach); Süden Bayern (Hartmann, v. d. Tann); Südosten 6. Corps (v. Tümpling); Osten Württemberger (v. Obernitz) und Sachsen (Prinz Georg); Nordosten Gardecorps (Prinz August von Württemberg); Norden 4. Corps (Alvensleben); Nordwesten Theile des 13. Corps (bisher Großherzog von Mecklenburg); zusammen wenigstens 250,000 Mann. (St. N.)

— Unsere neuesten Nachrichten von den Württembergern vor Paris reichen bis zum 29. September. Die Stimmung der Leute ist die beste, sie reißen sich fast um den gefährlichen Feldwachendienst. Von ihrem guten Humor ist ein Beweis, daß sie am 28. September das „Gannstatter Volksfest“ unter den Kanonen der Pariser Forts gefeiert haben. Am 27. wurden sie von dem König von Preußen inspiziert, dem zu Ehren sie eine Illumination mit Kürbissen veranstalteten. Der König soll ihnen versprochen haben, sie bis zum 18. Oktober nach Paris zu führen. Der Gesundheitszustand ist im Ganzen ein trefflicher. Die Liebesgaben an wollenen Kleidungsstücken fanden die dankbarste Aufnahme. (Schw. M.)